

FUNDCHRONIK

HOHES MITTELALTER

Riepsterhammrich (2009)

FStNr. 2609/3:13, Gde. Ihlow, Ldkr. Aurich

Holzschale aus einem mittelalterlichen Brunnen



Abb. 1 Riepsterhammrich. Brunnen, auf dessen Sohle sich eine Holzschale befand. Blick von Westen. (Foto: M. Krecher)

Im Sommer und Herbst 2009 wurde zwischen Hatzum, Ldkr. Leer, und Riepe, Ldkr. Aurich, der Bau einer Soletransportleitung der EWE Netz GmbH mit Hilfe der Betreiberfirma archäologisch betreut. Der 6,8 km lange Trassenverlauf durchquert das Niedermoor des Oldersumer und des Riepster Hammrichs sowie das Fehntjer Tief und endet auf dem nördlichen Emsuferwall. Während der Emsuferwall als siedlungsgeographischer Gunstraum gilt, ist in den nördlich angrenzenden Sietländern die Dichte archäologischer Fundstellen erwartungsgemäß gering. Dennoch konnte die anthropogene Nutzung der Niedermoore an verschiedenen Stellen durch Reste von Holzkonstruktionen und Gräben insbesondere nördlich von Oldersum nachgewiesen werden. Die Zeitstellung dieser Befunde ist unklar, kann jedoch aufgrund von stratigraphischen Überlegungen zum Teil in die Bronzezeit und zum Teil in das spätere Mittelalter gesetzt werden.

veröffentlicht in:

Ender Jahrbuch, Bd. 90 (2010) 221–222.

Besonders anzuführen ist ein kurzzeitig genutzter Brunnen (Abb. 1), der nördlich der BAB 31 bei Riepsterhammrich angeschnitten worden ist. Der Brunnen hat einen oberen Durchmesser von 2,7 m, war noch 1,76 m tief erhalten und reichte bis in den anstehenden Sand. Die Brunnensohle konnte aufgrund des starken Wasserzuflusses nicht mehr vollständig freigelegt werden. Sie war, soweit erkennbar, mit kleinen Ästen und Reisig ausgelegt. Eine Verstärkung der Brunnenwandung war nicht eindeutig nachzuweisen. Aus der Brunnenfüllung stammen Fragmente von mittelalterlichen Kugeltöpfen, die in das 12. bzw. 13. Jahrhundert datieren. Von der Brunnensohle stammt eine geschnitzte Holzschale (Abb. 2), die zwei gegenständige Handhaben aufweist. Während die Innenseite sorgfältig geglättet ist, zeigt die Außenseite deutliche Schnitzmarken. Die Schale besitzt einen maximalen Durchmesser von 42 cm und ist etwa 16 cm hoch. Für die Herstellung der Schale wurde Erlenholz verwendet, wie eine durch Dr. U. Tegtmeier (Universität Köln) durchgeführte Holzartenbestimmung ergab.

(Text: Michael Krecher)

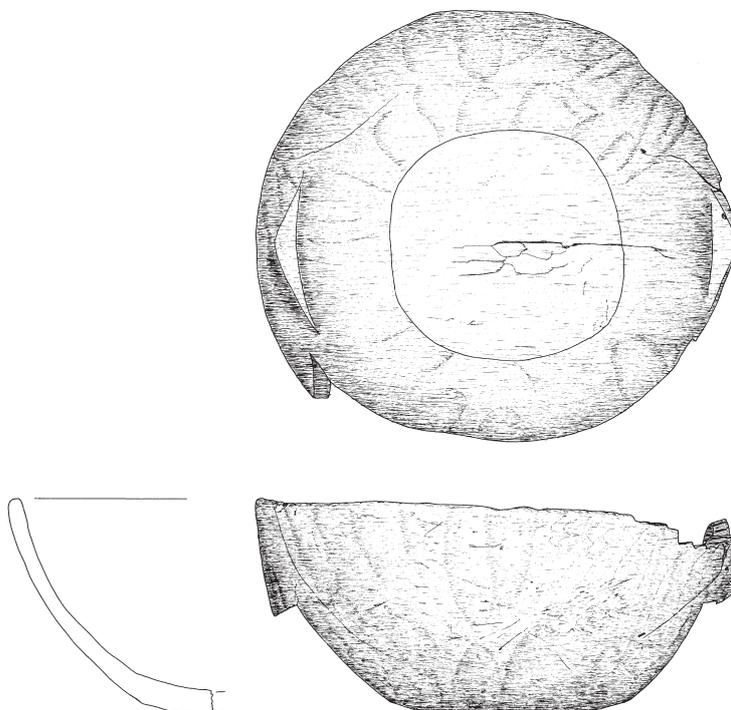


Abb. 2: Riepsterhammrich. Geschnitzte Holzschale mit zwei gegenständigen Handhaben. M. 1:6. (Zeichnung: E. Gossens)